

Stellungnahme zu Anfrage

Nr. AF/0026/2013

Beratung im **Stadtrat** am **01.02.2013**, TOP öffentliche Sitzung

Betreff: Anfrage der FDP-Fraktion zur Parkplatzsituation an der Universität

Antwort:

1. Welche Vorschläge hat die Verwaltung, um den Studenten auch weiterhin gute Möglichkeiten der Anbindung anzubieten?

Zunächst ist klarzustellen, dass

- die Vorsorge für den ruhenden Kfz-Verkehr der Universität in der Verantwortung des Bauherren bzw. Trägers liegt (Land Rheinland-Pfalz),
- die Stadt Koblenz ungeachtet dessen schon seit längerem eigene Flächen zur Verfügung stellt (z.B. P+R-Platz unter der Moselbrücke) und dieses Angebot vor einigen Jahren erheblich ausgeweitet hat (ehemalige Bundeswehrflächen zwischen Uni und Mosel),
- dass die nun zur Bebauung vorgesehene Fläche ausdrücklich nur vorübergehend bereitgestellt war,
- die Stadt im vergangenen Jahrzehnt mehrfach angeregt hat, dass das Land oder Privatinvestoren mehrgeschossige Parkdecks / Parkhäuser größerer Kapazität auf den ebenerdigen Parkplätzen in Uni-Nähe errichtet,
- die Koblenzer Universität (wie die hiesige Hochschule = ehemalige Fachhochschule) zu einer bundesweiten Minderheit von Hochschulen gehört, bei der es kein vollwertiges „Studi-Ticket“ für Bus und Bahn in Stadt und Region gibt (vergünstigtes Semester-Ticket, das alle Studierende erhalten und unabhängig von der tatsächlichen Nutzung mitfinanzieren). Der Verkehrsverbund Rhein-Mosel hat mehrfach entsprechende Angebote vorgelegt, die jedoch von den Studierenden selbst mehrheitlich abgelehnt wurden. Das Fehlen eines vollwertigen „Studi-Tickets“ trägt wesentlich zu dem starken Kfz-Aufkommen bei.

Hauptansatzpunkte zur Entspannung der Stellplatzsituation sind

- a) der Umstieg auf Bus / Bahn, Radfahren und Zu-Fuß-Gehen,
- b) die Ausbildung von Fahrgemeinschaften bei weiterhin stattfindenden Pkw-Fahrten und
- c) ggf. die Wohnortverlegung nach Koblenz.

Die wesentlichen Maßnahmen wären:

- Einführung eines vollwertigen Studi-Tickets und
- differenzierte Bewirtschaftung der Uni-Parkplätze.

Bei der Parkraumbewirtschaftung können Nachteile für Studierende, die zwingend auf die Autonutzung angewiesen sind (weil sie z.B. in einem Ort ohne akzeptable ÖPNV-Anbindung wohnen), durch gestaffelte Preisgestaltung bzw. geeignete Ausnahmeregelungen vermieden werden.

Diese Maßnahmen ließen sich kurzfristig und kostenneutral für die öffentlichen Haushalte realisieren. Die Einführungskompetenz liegt bei den Hochschulgremien. Als Beitrag der Stadt kommt die begleitende Einführung von Bewohnerparkregelungen für die umgebenden Wohnstraßen, verbunden mit Überwachung und Ahndung, in betracht.

2. Führt die Stadt Gespräche mit der Universität, um gemeinsam Ideen zu entwickeln?

Ja, es gibt seit Jahren immer wieder Gespräche. Mitte Februar 2013 findet ein weiteres Gespräch statt, und zwar mit dem Allgemeinen Studierenden-Ausschuss (AStA).

3. Wie sieht die Zukunft des weiteren Geländes aus? Gibt es dafür schön mögliche Investitionen?

Es ist nur noch ein kleine Fläche (ca. 0,24 ha) bebaubar, welche neben dem Technologiezentrum Koblenz (TZK) liegt und bislang von bis 15 - 20 Pkw beparkt werden kann. Die Fläche zwischen der unteren Bebauung und der Mosel bleibt langfristig aus wasserwirtschaftlichen Gründen frei.